

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 175.

Freitag, 31. Juli 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Läger bei Postbestellung 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Plandraume hier kommen

Sonnabend, den 1. August 1903, vorm. 11 Uhr

1 Veltsplindel- und 1 Supporbrehant, 1 Weisslaffe, 1 Hochstange, 28 Tischläufer, 14 Fahr- radlaternen, 10 Fahrrohlfoden, 35 Pafete Meilen und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 25. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Stedbrief.

Der unten beschriebene überzählige Besetzte d. Res. (Landwirt) Max Feodor Bretschneider, geb. am 9. August 1876 zu Schwarzbach, Amtshauptm. Annaberg, ist, nachdem er wegen Fahnenfluchtverdachts festgenommen war, entwichen.

Es wird ersucht, ihn festzunehmen und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

6. Königl. Sächs. Feld-Art.-Regmt. Nr. 68.

von Wilsdorf, Oberfeldwebel und Regimentskommandeur.

Beschreibung: Alter: 27 Jahre. Größe: 1 m 69 cm Statur: mittelstarkig Haare: blond. Augen: blau. Mund: gewöhnlich. Gesicht: rund. Sprache: deutsch. Nase: klein. Bart: blonder Schnurrbart. Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: Keine. Kleidung: wahrscheinlich dunkelgrauer Fadelanzug und Strohhut; führt wahrscheinlich ein Zweirad bei sich.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 1. August d. J. d. s., von vormitags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof zum Verkauf: das Fleisch eines Rindes zum Preise von 30 Pfg., ca. 60 kg rohes Schweinefleisch zum Preise von 40 Pfg., ca. 50 kg gekochtes Schweinefleisch zum Preise von 30 Pfg., und ca. 25 kg ausgelassenes Schweinefett zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg.

Riesa, den 30. Juli 1903.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Reißner.

Freibank Zeithain.

Morgen Sonnabend von nachmittags 4 Uhr ab wird das Fleisch eines Schweines in gepökeltem Zustande verpöndet. Pfund 30 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Promnitz.

Sonnabend, den 1. August, von vormitags 8 Uhr an, gelangt das Fleisch eines Schweines, gekocht, per 1/2 kg 20 Pfg. zum Verkauf.

D. Gemeinde-Vf. d.

110 Pfg.

55 Pfg.

für August und Sept. für Monat August

liest frei ins Haus durch unsere Ausläger und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands das

„Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. und städt. Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Riesa, Postamtstr. 59

50 Pfg. pro Monat.

Bestellungen

werden angenommen an den Posthaltern, von den Verlegern von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Postamtstraße 59; in Streßa von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen

jeder Art finden im Riesauer Tageblatt, in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Veröfentlichung vortheilhaftige Berücksichtigung.

Riesa, Postamtstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 31. Juli 1903.

Ueber die Parade der Königl. Sächs. Militärvereine gelegentlich der am 2. September d. J. stattfindenden Kaiserparade des XII. (1. Lgl. Sächs.) Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erhalten wir folgende authentische Mitteilung: Die Parade-Auffstellung der Militärvereine erfolgt auf der Kaiser Wilhelm-Allee im Paradeplaz, rechter Flügel, Ausgang der Straße vom Bahnhof Zeithain. Die 450 Meter lange Front wird von den Majorsitäten nach Entgegennahme des Frontrapports im Schritt abgeritten. Während hierauf die Majorsitäten sich zu den in Paradeaufstellung befindlichen Truppen des XII. Armeekorps begeben, rücken die in Paradeaufstellung gestandenen Militärvereine geschlossen durch die Mittelstraße nach dem Truppen-Paradeplaz, um links von der erstellten Tribüne im Schritt besonders referierten und abgesperrten Räume neuerdings Aufstellung zu nehmen, und werden von dort dem An- und Vorbeimarsch des Armeekorps vor Sr. Maj. dem Kaiser umgeleitet behelfen. Nach Beendigung der Truppenparade erfolgt auch an dieser Stelle nochmaliges Abreiten der Front der Militärvereine durch die Majorsitäten. Aus alledem ist eine den Militärvereinen

bisher je kaum gebotene Ehrung ersichtlich, die die Angehörigen derselben wohl ausnahmslos veranlassen dürfte, sich der Auffstellung anzuschließen.

Das heutige Pionier-Battalion Nr. 22, das sich vorgerichtet hat mittelst Ketten dampfers in die Meißner Gegend befehligte Abhaltung von Übungen begeben hatte, erreichte am Mittwoch abend in Meissen zwischen den dortigen beiden Eisenbrücken eine Unfallsbrücke. Der Übung lag die Annahme zu Grunde, daß beide Eisenbrücken gesprengt, daß die schwere, für alle Fahrzeuge passierbare Brücke ausschließlich aus Weichholzmateriale zu errichten und bis zum 30. Juli früh 7 Uhr fertig sein sollte. Bei dem Abbruch derselben am Donnerstag vormitags ereignete sich ein Zwischenfall insofern, als etwa 30 Mann ins Wasser fielen, sie konnten sich aber alle durch Schwimmen bald in Sicherheit bringen. Einige der Pioniere erlitten letztere Quetschungen, einer derselben eine harte Quetschung eines Armes. Die Wundung einiger Blätter, daß einem Pionier ein Arm zerquetscht worden sei, beschäftigt sich nicht. Der betr. Pionier, wie oben erwähnt durch eine harte Quetschung des Armes verletzter Mann hat im hiesigen Garnisonlazarett Aufnahme gefunden und sieht in einigen Tagen, wie wir hören, seiner vollkommenen Genesung entgegen.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain trafen gestern die Infanterie-Regimenter Nr. 133 (Zwickau) und Nr. 134 (Leipzig) zur Abhaltung größerer Übungen ein.

In nächster Woche wird Herr Photograph D. Berner hier seine Bilder aus dem westlichen Teil der französischen Provinz Lozère und aus den angrenzenden marokkanischen Gebieten ausstellen. Zunächst treten dem Beschau Ansehen aus den Straßen der alten marokkanischen Königsstadt Tameen, jetzt Stadtquartier einer Kavalleriebrigade der französischen Nordafrika-Armee, entgegen. Die genannte Stadt hat ausgedehnte Handelsbeziehungen sowohl zum Nachbarstaat, wie nach dem Jemen bis Arabien; Vertreter aller möglichen Volksstämme findet man auf ihren Märkten und in den Magazinen, jenen mischnationalen Räumen, die ebenfalls aus einigen Bildern zu erkennen sind. Berber, Araber, Marokkaner, Koulouris, wilde Tuaregs, ja selbst Neger aus entferntesten Provinzen des Sudan haben sich hier jederzeit zusammen. Die Aufnahmen aus der reichlichen Umgebung lassen rein arabische, maurische Stellungen, Städte wie Biskra, erkennen, bringen aber auch Trümmer einer sehr bedauerlichen alter Niederlassungen zur Darstellung, aus denen man sich einen Begriff von dem hohen Kulturstand des früheren Marokko machen kann. Von der Grenze liegen verhältnismäßig wenig Bilder vor, weil hier verschiedene Umstände selbst den Gebrauch der Camera nicht immer tunlich erscheinen lassen. Das eine Bild der Zeltlager von Eingeborenen stammt aus der Wüste Arabien, stellt Angehörige der Beni Ismael dar, jenes Stammes, der augenblicklich die Verelgung zwischen dem bei Taza stehenden El Menebi und dem bei Buda Magina stehenden El Mohamed el Guebbas, einer Bekanntheit des Reisenden, von dem die Bilder stammen, unumgänglich macht. Wohl ist es möglich, daß die drohende Haltung jenes Stammes eine weitere Entmischung Frontalisch in die marokkanischen Wälder bedingt. Jedenfalls betreffen die Bilder Gebenden, die in nächster Zeit gewiß noch mehr als nur einmal das allgemeine Interesse herausfordern

werden. Die Aufstellung des Herrn Photograph Berner ist aus diesem Grunde mit um so größerem Dank zu begrüßen.

Wie einigen Blättern aus Döbeln geschrieben wird, hätte man dieser Tage in Seerhausen in dem zum Bierbrauen in der Rittergüterbrauerei verwendeten Wasser im Niederschlag Blättchen von echtem reinem Gold gefunden. Schon in einer alten Chronik ist das Vorkommen von fünf Goldadern auf jenem Rittergute gemeldet, doch habe man damals die Kosten zur Ausbeutung des Edelmetalls gescheut.

Ueber den Stand der Saaten in Deutschland Mitte Juli schreibt der Reichsanzeiger: Die Winterweizen haben im allgemeinen unter der Trockenheit nicht erheblich gelitten. Roggen erlähmt dieselbe Beurteilung wie im Juni (2,5, also zwischen gut und mittel). Weizen hat zwar seinen Stand meist beibehalten, wird aber doch etwas besser beurteilt (2,7), ebenso Spargel (2,1). Die Sommerhalbsaat, die unter Regenmangel und Schädlingen zum Teil sehr gelitten haben, sind in der Entwicklung noch zurück, kurz im Halm und deshalb stark unkontant; doch geben die meisten Berichte der Hoffnung Ausdruck, daß die Niederschläge der letzten Tage noch manchen Schaden wieder beheben werden. Am unerspäßlichsten wird der Hafer (2,7 gegen 2,5 im Juni) beurteilt; auch Weizen hat sich von 2,5 auf 2,6 verschlechtert, während Gerste und Roggen ihre Juniquote (2,5) behaupten konnten. Die Kartoffeln (2,6 gegen 2,7) waren durch die anhaltende Dürre vielfach im Wachstum zurückgehalten worden, entwickeln sich aber jetzt nach dem Regen zusehends. Frühkartoffeln liefern meist nur geringe Erträge. Der erste Reifeertrag (Reife steht 2,8 gegen 2,5) ist zwar allgemein gut eingebracht worden, der Ertrag ist aber nur ein mäßiger. Nach der Reifezeit ist wenig verheßen. In Süddeutschland macht sich frühzeitig schon Futtermangel bemerkbar. Der Stand der Luzerne verschlechterte sich von 2,7 auf 3 (mittel). Der erste Schnitt der Weiden hat bis jetzt den Ertrag geliefert. Der Nachwuchs (2,6 gegen 2,5) ist meist noch sehr gering.

Im höheren Verwaltungsbereich treten folgende Veränderungen ein: Amtshauptmann Dr. Schmalz-Döbeln wird als Geheimrat in das Kultusministerium versetzt; Regierungsrat Dr. Wehmann-Sotho zur Amtshauptmannschaft Wauhin; Regierungsrat Dr. Wolmer-Annaberg als Vorstand zur amtshauptmannschaftlichen Delegierten Sotho; Bezirkskommissar Herrmann von Wald-Schwarzberg und Professor Freilich von Freilich zur Amtshauptmannschaft Leipzig; Bezirkskommissar Dr. Grotz-Dresden zur Amtshauptmannschaft Schwarzberg; Bezirkskommissar Sonntag zur Landesversicherungsanstalt Dresden; Regierungsrat Dr. von Koppensfeld im Kultusministerium zur Amtshauptmannschaft Wauhin; Bezirkskommissar von Thamm zum Kultusministerium.

Döbeln, 29. Juli. Heute sahen die auf dem Gölzberg Anwesenden mit Bewunderung, wie ein Automobil mit zwei Herren, Herrn G. Schöffler und Herrn W. König aus Kötzschenbroda, vor dem Berggasthaus Halt machte. Bewunderungswürdig ist, daß es gelang den steilen, stinkigen Berg und Berg mit dem Automobil hinaufzufahren.

Dresden. Ein gefährlicher und gewissloser Petrus-Schwänbler hatte sich vor dem hiesigen Landgericht in der Person des Kaufmanns Adolf Rex Bretschneider, früher in Leipzig wohnhaft, zu verantworten. Der 35 Jahre alte Angeklagte hat

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. Juli 1903.

Berlin. Gegenüber einer Blättermeldung von einer für den Herbst bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem König von Danemark erklärt die „Nationalzeitung“, dass an Stellen, die darüber unterrichtet sein müssten, von einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt ist.

Vien. Ein Patient der kaiserlichen Universitätsklinik ist durch einen Selbstmord in den Selbstmord.

Die „Adn. Btg.“ meldet aus Petersburg: Nach chinesischen Meldungen erhielt die Regierung in Peking Mitteilungen aus Tibet, dass die Russen nach geheimen Verhandlungen über die Erlaubnis zu geologischen Untersuchungen jetzt einige 100 Kosaken nach Tibet geschickt haben, indem sie behaupten, die chinesische Erlaubnis zum Durchgang zu besitzen. Die chinesische Regierung benachrichtigte ihren Vertreter in Tibet, sie habe den Russen keine Erlaubnis erteilt. Er solle deren Bewegungen genau beobachten, sich aber jeder gewaltsamen Maßnahme gegen sie enthalten.

Die „Adn. Btg.“ meldet, hat sich beim russischen Konsulat die Konsulnatsangelegenheit im Laufe des Juli nicht auf genügender Höhe gehoben, um die gesamte Verzinsung aufzunehmen. Da für den August mit der Fortdauer dieses Unfalls gerechnet werden muß, ist eine Erhöhung der Verzinsung von 10 Prozent erforderlich. Die formelle Beschlußfassung wird in der nächsten Versammlung der Kommissoren erfolgen.

Hannover. Das Kriegsministerium läßt zur Zeit bei den Truppen anfragen, wer von den Soldaten als Freiwilliger nach China gehen will. Das Angebot ist so groß, daß auf Einstellung der Rekruten nicht zurückgegriffen wird. Die ausgehenden Soldaten müssen jederzeit zur Abreise bereit sein.

Wien. Wie verlautet, wurden wegen der Todesfälle bei Helik der kommandierende Brigadegeneral und der Kommandant des 12. Infanterieregiments in das kaiserliche Hoflager nach Triest berufen.

Rom. Auf Befehl des Kardinals Drucci wurden alle Telephonleitungen zwischen dem Vatikan und der Stadt zerstört, um jede Verbindung während des Konkordes unmöglich zu machen.

Budapest. Die den verschiedenen oppositionellen Parteien angehörigen Anhänger der Obstruktion beschloßen gestern in einer Versammlung, einen Adressentwurf an den König einzubringen, in welcher erklärt wird,

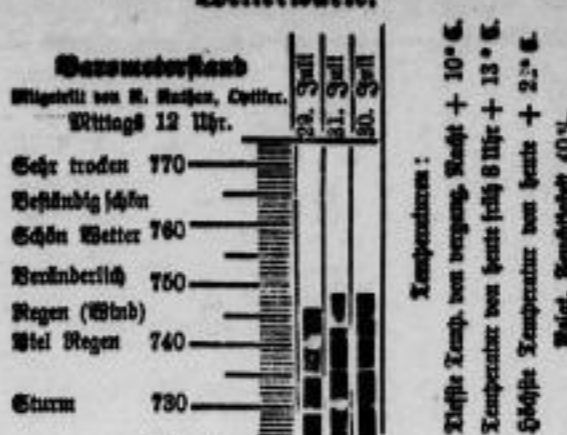
daß sie die Obstruktion nicht eher einstellen werden, als bis die nach ihrer Auffassung in dem Gesetz von 1887 gewährleisteten nationalen Forderungen erfüllt sind. Auch wurde beschloßen, morgen abermals im Abgeordnetenhaus die Bestechungsangelegenheit in schärferer Weise zur Erörterung zu bringen. Wie verlautet, erklärte der Gouverneur von Krume, Graf Ladislaus Szapary, daß er von verschiedenen politischen Abenteurern irreführt und der alleinige Urheber der im Parlament gestern zur Sprache gekommenen Bestechungsversuche sei. Er sei bereit, vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu erklären, daß der Ministerpräsident von der ganzen Sache nicht die geringste Kenntnis habe und daß er, Graf Szapary, vollkommen auf eigene Faust gehandelt habe.

Budapest. Das Kabinet Kuen Hedervary befindet sich wegen der Bestechungsaffäre, die Graf Szapary ohne weiteres eingestanden, in einer schweren Krise. Es wird befürchtet, daß die Opposition durch die letzten Vorgänge aufs schwerste gereizt worden ist. Die Opposition droht mit neuen Enthüllungen und man befürchtet, daß es zur technischen Obstruktion kommen werde, die so ernste Folgen nach sich ziehen wird, daß der Ministerpräsident gezwungen wird, seine Demission einzureichen. Bei der heutigen Sitzung machte man sich auf einen großen Skandal gefaßt. In einer gestern stattgefundenen Konferenz beschloß die Opposition eine Resolution, die Formulierung der ungarischen Kommandosprache betreffend.

London. Eine Depesche des „Standard“ aus Tokio meldet: Der Botschafter von Tokio hat eine Reihe militärischer Beratungen abzuhalten soll, so nehme man an, über die Politik entscheiden werden, die einzuschlagen sei, falls Rußland, wie man befürchtet, die Dienste Japans im Falle von Schwierigkeiten mit Japan verlangen sollte. Die Einziehung chinesischer Truppen in der Mandchurie seitens Rußlands dauert fort.

New York. Es ist noch nicht bekannt, welchen Umfang ausgebrochene Unruhen im nördlichen Teile von Kuba angenommen haben. Einem Telegramm aus Havana zufolge hat der Gouverneur von Ostkuba die Bereitschaft der Militärtropfen angedeutet. Die Rebellen, welche Banden gebildet haben, bestehen zum großen Teile aus Arbeitslosen.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig. Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
 Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
 Unter allmählicher Abkühlung enfsenkt sich die Depression nach N. ihr folgt von SW her hoher Druck, dessen Maximum mit mehr als 765 mm über der Ostsee liegt. Das Wetter ist bei westlichen Winden meist kühl und küllter, im N treten Regenfälle auf, doch dürfte mit der Ausbreitung des hohen Druckes wieder eine Besserung der Wetterlage stattfinden.
 Prognose für den 1. August 1903. Wetterlage: Mittlerer Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: mittel.

Wasserverkehr.

Chemnitz, 29. Juli. Pro 50 Mio Brlen fremde Gerate: BR. 8,60 bis 9,15, holländ. BR. 7,90 bis 8,10, neu. BR. —, BR. —, Stogen, niederländ. BR. BR. 6,85 bis 7,10, neu. BR. 6,85 bis 7,10, holländ. BR. 6,10 bis 6,65, fremde BR. 7,10 bis 7,20, neu. BR. — bis —, Brauergüter, fremde BR. — bis —, holländ. BR. — bis —, Kattengüter BR. 6,40 bis 6,75, holländ. BR. 7, — bis 7,30, ausländ. BR. 6,90 bis 7,10, holländ. BR. 10, — bis 11,50, Erdbeer, BR. — und Futter BR. 8,50 bis 9, —, neu, 2,30 bis BR. 3,30, Straß. Hiesigkeit BR. 1,60 bis 2,00, Straß. Reichshaus BR. 0,80 bis 1,50, Straß. neue BR. 3, — bis 3,50, Wetter bis BR. 2,40 bis 2,60 BR.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)
 Ab Strehla: 6,15 8,30 10,30 12,15 2,30 4,30 5,35 7,15.
 Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,15 1,30 4,00 5,05 6,30 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 31. Juli 1903.

Deutsche Fonds.		Eisenbahnen.		Banken.		Industrie.		Sonstige.		Rieser Aktien.		Sonstige Aktien.	
Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.	Nr.	Kurs.
Deutsche Reichsbank	112,40	Preuss. Staatsbahn	108,10	Deutsche Bank	103,80	Industriehypothek	101,00	St. Pauli	107,50	St. Pauli	107,50	St. Pauli	107,50
Deutsche Reichsbank	112,40	Preuss. Staatsbahn	108,10	Deutsche Bank	103,80	Industriehypothek	101,00	St. Pauli	107,50	St. Pauli	107,50	St. Pauli	107,50

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung löfungsfähiger Werthpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

5 Mk. Belohnung
 demjenigen, der mir das gemeine Subjekt nachhaft macht, welches meinen Tauben zu wiederholten Malen die Fingel und Schwanzfedern herangegriffen hat; heute vormittag wieder einer roten Vogelfeder-Täubin.
 Robert Müller, Schloßstr. 18.

Tüchtige Maurer
 werden bei hohem Lohn angenommen.
 Bangehädt N. Nischke.

Zum 1. September wird ein **Dienstmädchen** gesucht. Zu melden mit Buch bei Frau Schlichter Adrektor Meißner.

Gut brennende **Salon- und Industrie-Faßkohle** vom **Grannschloß** verkauft **N. Gummich.**

Ein zweifelhafter gut gehaltenen **Sportwagen** ist billig zu verkaufen. **Wölfe 24b.**

Eine große **Pöngelampe** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. h. H.

Neue Kartoffeln, Reife 30 Pfg., verkauft **E. Hübner, Friedrich-Auguststr. 8.**

Achtung!
 Immer noch schönen selten **geräucherten Speck** hat diese Rentner im ganzen und einzelnen abzugeben.
H. Dehmichen, Hieschermstr.

Kaiserkrone,
 beste woblgeschmeckte Präparatoffel. verkauft. Rentner 3 Mt.,
 Gaisel, Panisch, Wergandorf.

Billige Brille,
 Soanabend vormittag ab **Sowatz G. Heinig, Saugenberg.**

Fische.
Rotzunge, Zander, Flushecht, Grafsche, Hb. 25 Pf., Elbfische (große) Hb. 35 Pf., lebende Schleie und Kol empfiehlt frisch
H. Gentschel, Weilmersstr. 29.

Sofort verschwinden Haften und Juckreiz beim Gebrauch von **Schiff's Algen-Extrakt.** Bestandtheile: Raffinade 2,0, Honig 4,0, Gochon 0,4, Algebrühe 0,2. Preis: 10, 30, 50 Pfg. Verkauf bei **Edwin Jäger, Weilmersstr. 29.**

Cocosfloeken
Rich. Seemann, Hauptstr. 83.

Junges Schweinefleisch, Hb. von 55 Pf. an, ganzes Wildfleisch, Hb. von 65 Pf. an, ff. Wild- u. Leberwurst, Hb. 80 Pf., geräucherten Speck, Hb. 75 Pf., empfiehlt
Robert Müller, Schloßstr. 18.

Apparate, Zubehör, Platten, Papiere, Chemikalien
 am besten und billigsten.
E. W. Dornelt, Weilmersstr. 9.

Rechte Gummi-Unterlagen
 verkauft bei **Frans Werner, Hauptstr. 70.**

**Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft.**
Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel.

Johannes Enderlein

**Riesa
Niederlagsstrasse 2.
Billigste Preisstellung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir vom 28. d. M. an

Vollmilch in Flaschen

zu 1 Ltr. und 1/2 Ltr. zum Preise von 18 Pf. bez. 10 Pf. zum Verkauf bringen werden.

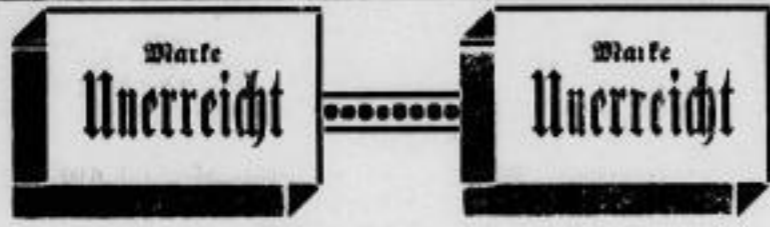
Diese Milch, welche mittelst Centrifuge gereinigt, durch unsere Kühlenanlage bis auf 4 Grad herab gekühlt, in Flaschen gefüllt und mit besonders präparierten Pappscheiben fest verschlossen wird, bietet dem Publikum die vollste Garantie in Bezug auf **Unverfälschtheit, Reinheit und Haltbarkeit.**

Wir hoffen, daß auch die Bewohner der Stadt Riesa diese Neuerrichtung, welche sich in vielen größeren Städten bereits bestens bewährt und Anklang gefunden hat, dankbar begrüßen und davon Gebrauch machen werden.

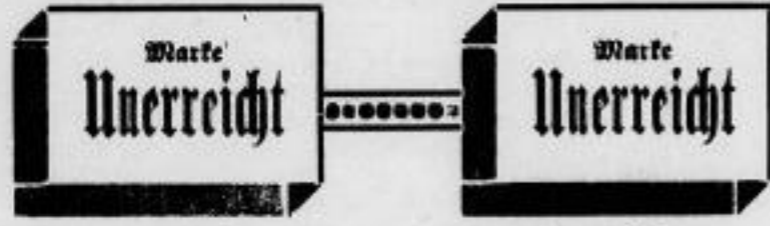
Diese Flaschenmilch wird abends von 8-9 Uhr frisch hergestellt, im Laden der Molkerei und morgens in der üblichen Weise verkauft werden.

Die Flaschen bleiben Eigentum der Molkerei, werden zurück genommen, jedoch ist eine Einlage, da sie aus bestem Glas hergestellt sind, von 20 Pf. bez. 15 Pf. per Stück nötig.

Molkerei-Genossenschaft Riesa.



bleibt immer noch die



„Unerreicht“

ist die „Marke“ feinsten **Süßrahm-Tafel-Margarine** von **G. Meyer**, Pöppelshausen bei Herford (Westfalen). Dieselbe bietet vollkommenen Erfolg für

gute frische Naturbutter

und ist von dieser im Ansehen, Aroma und Geschmack fast gar nicht zu unterscheiden. Zu haben:

**General-Depot W. Rolf, Riesa
Hauptstrasse 31.**

Sichere Kapitalanlage! 6 Proz. reichlich.

Besteres Bausparhaus, ev. Ege, Hof und Garten, ist in Leipzig mit 64 000 Mk. bei 11 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder nehme neben einem Tausend Mark bar auch gute Hypothek über dieses Haus mit in Zahlung. Offerten unter **Na. L.** an die Exped. d. Bl.

**Pa. neues Sauerkraut
hochfein. ger. Lachs**
frisch eingetroffen n. Paul Caspari.

Neue ger. Feinlinge
" Wohlfeinlinge
" frische Gurken
empfiehlt **Ernst Kerschmar,**
Fischhandlung, Carlstr. 5.

Schöne Birnen
sind zu verkaufen **Eißberg 2. 1.**

◀ Brauerei Röderran. ▶
Sonnabend abend wird Jung-
bier gefüllt.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest!
Geschw. Otto

Hotel Stadt Dresden
Morgen Sonnabend Schlachtfest
Franz Kuhner.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Kunze verw. Schmidt, Gröbe.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 2. August große
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet ganz ergebenst ein
Paul Gräfe.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 2. August ladet von
4 bis 7 Uhr zum Tanzverein, spät
zum Tanzmusik (spät 3/4 Kaffee und
Kuchen ganz ergebenst ein
Weisholz's Feinge.

**Gasthof zur alten Post
Stauchitz.**
Sonntag, den 2. August
Freiball
1/2 10 Uhr Gartenillumination.
Hierzu ladet ergebenst ein
Osw. Thiene.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 2. August ladet zum
Tanzmusik
ergebendst ein
Er. Maßl.

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, den 2. August
öffentl. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
C. Leupold.

Gasthof Banitz.
Sonntag, den 2. August, jede zur
starkbesetzt. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.,
freundlichst ein. Werde dabei mit Kaffee und Kuchen 6 Pfg. auswarten.
Hochachtungsvoll **Osw. Stettig.**

Gasthof Münderitz.
Sonntag, den 2. August, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr
Tanzverein. Es ladet ergebenst ein **W. Bahrmann.**

Gasthof zum Admiral, Bobersien.
Sonntag, den 2. August, öffentliche Ballmusik (Rittmusik), von
4-7 Uhr Tanzverein. Es ladet ergebenst ein **G. Wagner.**

Waldschlößchen Röderran.
Sonntag, den 2. August
Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. **W.**
Freundlichst ladet ein **R. Zentisch.**

Gasthof Prausitz.
Nächsten Sonntag ladet zum
Stoppeltanz
(Schneidige Musik) ergebenst ein **Otto Lehmann.**

**Gasthof „Zum Schwan“
Merzdorf.**
Nächsten Sonntag, den 2. August
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Richard Reiche.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, am 2. August
grosses Militär-Extra-Konzert
von der Kapelle des Inf. Reg. Nr. 133 in Zwickau
unter Leitung ihres Musikdirektors Herr Mahlmann.
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem feiner Ball für Konzertbesucher.
Freundlichst ladet ein **Max Siegel.**

Jahns Restauration zur Elbfähre, Bobersien.
Nächsten Sonntag, den 2. August
großes Vogelschießen,
wobei wir mit ff. Speisen und Getränken bestens auswarten.
Hierzu laden ergebenst ein **Paul Jahn und Frau.**

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39
empfiehlt alle Arten von Zahnräder in hochleganter Ausführung.
Schmerzloses Zahnziehen in jeder Stellung.
Plombierungen, Zahnfleisch-Beisetzungen etc.
Billige Preise. Schöne, feine Behandlung.
Zahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Ich habe es schon allerwärts probiert,
aber die feinsten Cigarren bekommt man doch im Cigarren-Spezial-
Geschäft von **Margarethe Schillinger, Panitzschstr. 7.**

Knaben-Blusen
von 65 Pfg an
Knaben-Hosen
von 70 Pfg an
Sommer-Joppen
für Herren von Mark 1,10 an
Lüster-Jackets
für die feinsten Herren, schwarz
und grau, von 3,50 Mk an
Ernte-Hosen
von 1 Mark an
Wanzerhosen
von 2,60 Mk an
Schweizerblusen
mit langen u. kurzen Ärmeln
Herren-Anzüge
größte Auswahl, billigste Preise
**Riesa's größte und
billigste Einkaufs-Quelle**
Paul Suchantke
27 Wettinerstr. 27.

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 2. August
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Max Weber.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 2. August ladet zum
Stoppeltanz
freundlichst ein **R. Richter.**

Herzlichen Dank
allen, die den Soz. u. ser kleinen
Marie so schön mit Blumen schmückten
und uns mit Gaben unterstützten.
Die trauernde Familie **Wittcher,**
Kastanienstr. 44

Gestern mittag verschied in Rade-
gast nach kurzem schweren Kranken-
lager unser lieber

Trudchen.
Dies selgen tiefbetrübt an
Witwensmutter **Usohner**
und **Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag
abends 8 Uhr statt.
Die heutige Nr. ausgeg. 8 Seite.

Hei
schreibt d
Gründlich
Befähigun
hat, so h
Einwohner
die Nieder
sind die u
legenen d
noch an d
einer reich
Entfernung
auf Roste
regeln stre
daß derar
hat und d
größten
sorgliche
lungen, te
nicht ohne
Burenkra
er sich vo
Kleinholz
Kington
ving Sch
zum Nach
Vertragsh
hat. Bei
Bewunder
und für I
an den T
geben. T
gemeine
Renassanc
zeugung,
drängt, ip
dung eine
alle für
angehoben
Lann; wä
wendung
haben, ge
die Gnefi
wächen.
system d
überlegen
kommen, u
verbunden
zum Verh
fortigen R
in Bezug
Gebäude.
Ein
wollt vor
aber seine
Beamten
(Schliffen)
wirtschaft
macher. In
Provolat
war diese
Bollbeben
lung 185

Tagesgeschichte.

Ueber die deutsche Kulturarbeit in Tsingtau

Schreibt die „North China Daily News“: „Offizielle deutsche Schandlichkeit bezieht sich bei jedem Schritt in der deutschen Besetzung, und da man einmal eine Stadt für Europäer geplant hat, so hat man dadurch, daß man die ursprüngliche chinesische Einwohnerzahl gründlich emigriert hat, Sorge dafür getrag., die Niederlassung auf rein europäischem Fuß zu halten. So sind die ursprüngliche auf dem Baugrund der neuen Stadt gelegenen Häuser sämtlich niedergebrosen worden; ihre Ruinen sind noch an vielen Stellen sichtbar, und die Eigenen haben außer einer rechtlichen Geldentschädigung neuen Baugrund in einiger Entfernung angewiesen erhalten, wo Wege und Kanalisierung auf Kosten der Regierung angelegt sind und sanitäre Maßregeln streng durchgesetzt worden. Man kann nur bedauern, daß herartige Maßnahmen nicht auch in Hongkong und Schanghai und besonders in dem beschriebenen Hauptplatz Tschifu, dem geplanten Sonnentempel, durchgeführt worden sind. Eine sorgfältige Regierung, die, ganz unähnlich unsern Stadtverwaltungen, keinen Landbesitzer dienbar zu sein braucht, ist also nicht ohne Vorzüge, und wie sehr es auch Mode ist, deutschen Bureaukratismus herabzusetzen, ja zu verachten, in Tsingtau zeigt er sich von der besten Seite. . . . Bisher hat der Handel nur Kleincharakter, aber mit der Ausdehnung der Eisenbahn nach Tsingtau sowohl Hauptstationen wie Ausfuhrhäfen für die Provinz Schantung und möglicherweise auch für Honan werden, zum Nachteil von Tschifu, so lange dieser bis jetzt blühende Verkehrsplatz keine eigene Bahnverbindung mit dem Innern hat. Beim Verlassen Tsingtaus müssen wir nochmals unsere Bewunderung für die in so kurzer Zeit erzielten großen Erfolge und für den bei der Anlage und Bauweise der neuen Stadt an den Tag gelegten Geschmack und praktischen Blick ausdrücken. Die Architektur der öffentlichen Gebäude zeigt eine angenehme Abwechslung, und vom Mittelalter bis zur modernsten Renaissance sind alle Stilarten vertreten. Eine weitere Verbesserung, die sich beim noch Tsingtau kommenden Besucher aufdrängt, ist, wie legendär es wirkt, wenn man bei der Gründung einer Handelsstation, die gesunde und hübsche Verhältnisse für europäische Bewohner bieten soll, mit freier Hand und ungehindert durch chinesische Obstruktionen schalten und walten kann; während die Eingeborenen durch die unmittelbare Verwendung europäischen Kapitals und Unternehmungsgelites Nutzen haben, gewinnt das Land neue Verkehrserschließungen, wie sie die chinesischen Beamten niemals aus eigenem Antriebe schaffen würden. In einer wichtigen Beziehung ist das neue Kolonialsystem Deutschlands unserem eigenen geräumten System weit überlegen: Grundbesitzespekulationen können nicht zur Geltung kommen, und ebensoviele die daraus entstehende Überbevölkerung, verbunden mit unbefriedigenden sanitären Verhältnissen, wie sie zum Beispiel in Hongkong herrschen. Land wird nur zur sofortigen Besiedlung verkauft, und scharfe Bestimmungen bestehen in Bezug auf die Art und die Ausführung der zu errichtenden Gebäude.“

Deutsches Reich.

Ein polizeilicher Uebergang ist dieser Tage abermals vor der Reichsgericht Kammer verhandelt worden, hat aber seine gerichtliche Sühne mit der Verurteilung des schuldigen Beamten gefunden. Der Polizeibeamte Franz Bähr aus Oldau (Schlesien) rief in der Neujahrsnacht einlgen aus einer Gastwirtschaft gehenden Glasmachern nach: „Da kommen die Glasmacher-Jungen!“ Der Glasmacher Wehrig antwortete auf diese Provokation: „Sie wären eher Junge wie wir!“ Vorangegangen war dieser Szene ein Wortwechsel im Lokale, bei dem sich der Polizeibeamte auch provozierend benommen hatte. Auf der Straßengänge Bähr dem Wehrig nach und erklärte ihn für verhaftet.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

„Siehst Du dort neben dem Stalle den grauen Berg, Herr?“ flüsterte er dem Seidenhändler zu, nachdem sie sich in einem verfallenen Hause in Sicherheit gebracht hatten. „Das sind Deine Sade. Sie haben sie zugebedet — gegen den Morgenstau. Ja, ja, kostbares Gut hegt man, wenn es gleich geraubt ist! — Wenn wir uns hier an der Mauer hinstrecken, können wir von hinten her hinzu. Oder willst Du noch warten, Herr? Ich höre Scharen im Stalle. Sind das Pferde, so liegen auch Drusen dabei.“ Dem Seidenhändler pochte das Herz, die Wunden brannten, und er fühlte, daß sie wieder zu bluten begannen. Aber mit Gewalt brückte er die Aufregung nieder. Wenn irgendwo kaltes Blut nötig war, dann war es hier. So bezwang er sich. Sein Gesicht leuchtete durch die Nacht, so bleich war seine Farbe. „Weinst Du, daß es viele sind?“ fragte er nach kurzer Pause den Aiten. „Nein, Herr, das glaube ich nicht. Die meisten werden unten im Pappelwalde lagern.“ „Nun, dann werden wir geradeswegs über die Tenne gehen und unsre Sade herüberholen. So was muß man fest anpacken oder gar nicht. Rühren sich die Kerle, so werden sie einfach niedergemacht. Aber ohne zu schießen, solange es möglich ist, verstanden? — Vorwärts also! Wir nach!“ Bevor Murad, dem diese Kühnheit doch nicht in den Sinn wollte, noch Einspruch erheben konnte, war der Seidenhändler schon draußen. Ruhig und fest schritt er über den freien Platz. Von seinem Rute angeführt, folgten ihm willig die andern. Ohne Störung gelangten sie zu

den Ballen und kehrten beladen auf demselben Wege zurück; erst hastig und ängstlich, dann, als die Arbeit unter des Seidenhändlers Leitung sich so glatt abwickelte, als handelte es sich um ein alltägliches Geschäft, ruhiger und in vollster Ordnung. Paris, der inzwischen ebenfalls herangekommen war und seine Leute, der Verabredung gemäß, in langer Reihe aufgestellt hatte, nahm die Sade in Empfang, und, von Hand zu Hand gereicht, wurden sie auf diese Weise schnell nach dem Flusse und von dort in den unterirdischen Gang befördert, wo wieder andere sie weitergaben, bis die letzten sie vorläufig niederlegten. Schon über die Hälfte des kostbaren Gutes war so über die Tenne gelangt, als ein Schuß fiel. Entsetzt warfen einige von den Bauern die Sade nieder und liefen davon. Dadurch entstand eine allgemeine Unordnung, sodaß der Seidenhändler eine Weile ganz allein neben dem Stalle stand, aus dem in jedem Augenblicke die aus dem Schlaf geweckten Drusen hervor kommen konnten. Das Messer in der Hand, erwartete er sie. Aber es rührte sich nichts, und als die Leute sahen, daß der Schuß nicht ihnen gegolten hatte, blickten sie beschämt nach dem Seidenhändler, der furchlos auf seinem Posten ausgeharrt hatte, und kehrten einer nach dem andern zurück. Dennoch machte Murad, der ebenfalls schon listig geworden war, den Vorschlag, sich doch mit dem schon Geretteten zu begnügen, das Glück nicht weiter zu versuchen und sich so schnell als möglich in Sicherheit zu bringen. „Was? Halbe Arbeit?“ entgegnete ihm der Seidenhändler. „Ein Mann darf nur mit etwas Ganzem zufrieden sein. Hier — angefaßt! Wer aus meinen Lohn rechnet, halte aus, bis alles draben ist!“ Schnell wurde nun auch der Rest herübergeholt, und

und diejenigen Maschinenführer, die mit Schläfen und Polen arbeiten, letzteren den Abgangsausfall, der ihnen in ihren schließlichen Zweigleisungen ermächtigt, auf 15 bis 25 Prozent. DEK. Ueber den Katholikismus als Bollwerk gegen den Umsturz hat Fürst Bismarck ziemlich läßt geurteilt. In einer Reichstagsrede vom 20. März 1884 sagte er: „Ich möchte der Ueberzeugung entgegenstehen, die ich bei manchen Katholiken gefunden habe, daß nämlich gerade ihr Glaube stärker gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen wäre, daß er ein sicherer, festerer Schild dagegen wäre als andere christliche Konfessionen. Oben Sie die Geschichte der Väter durch, und Sie finden die eigentümliche Erscheinung, daß gerade vorzugsweise die Katholiken sich durch ihre innere Einigkeit, durch innere Ordnung und inneren Frieden nicht ausgezeichnet haben. Nehmen Sie die Polen, nehmen Sie die Irländer, nehmen Sie die romanischen Völker, das allerchristlichste Frankreich: Sie sind durch innere Streitigkeiten zerfallen worden. Die italienischen Zustände werden auch dem katholischen Bedürfnis nicht genügen. Die katholischen Republiken von Südamerika bieten nicht dasselbe Bild eines geordneten und regelmäßigen Friedens, wie die nordamerikanischen Freistaaten; in England sind die Verhältnisse viel günstiger als in Irland, und die bisher fast ausschließlich evangelischen Staaten, wie Holland, Dänemark und Schweden, lassen in Bezug auf ihren sozialen Frieden kaum etwas zu wünschen übrig.“

Österreich-Ungarn.

In einem Aufrufe befragt die Handels- und Gewerbekammer von Temesvar, daß viele sábungarische Kaufleute in ihrer geschäftlichen Wirksamkeit und sogar im Verkehr mit den Behörden sich der deutschen statt der magyarischen Sprache bedienen und daß man in sábungarischen Städten vielen deutschen Firmenschildern und Ausschristen begegnet. Letzteres sei um so unangenehmer, als die dortigen Verhältnisse diesen böten. Ungarn soll, obwohl zur größeren Hälfte von Nichtmagyaren besetzt, einen möglichst magyarischen Eindruck machen. Die Handels- und Gewerbekammer in Temesvar fordert alle Geschäftskreise auf, die magyarische Sprache zu gebrauchen, magyarische Schilder anzubringen und sich magyarisch einzutragen zu lassen, schon im Interesse der Reputation und des guten Rufes der sábungarischen Geschäftswelt. Dieser letztere Hinweis ist sehr sonderbar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es in Ungarn magyarische Kaufleute überhaupt nicht gibt. Der Magyare ist entweder Beamter oder Grundbesitzer, nur in ganz vereinzelten Fällen Kaufmann und steht als solcher keineswegs in besonderer Reputation. Der Kaufmannstand in Ungarn setzt sich im wesentlichen aus Juden, Deutschen und Serben zusammen. Berechtigter ist eine Frage des streng magyarischen „Pester Lloyd“ über die Bernochlässigung der deutschen Sprache in den höheren Handelsschulen. Die deutsche Sprache sei für den ungarischen Kaufmann von unbedeutender größerer Wichtigkeit als die französische Sprache, werde aber so ungenügend gelehrt, daß die Abiturienten nicht einmal den einfachsten deutschen Formularebrief labellos entwerfen können. Der „Pester Lloyd“ macht darauf aufmerksam, daß der moderne Kaufmann in Ungarn vor allem die deutsche Sprache lernen muß, weil sie die Sprache der benachbarten Handelsvölker ist. Die deutsche Sprache müsse obligatorisch gelehrt werden, zwischen der französischen und englischen möge der Schüler wählen.

Balkanstaaten.

Nach der Belgrader „Stampa“ und dem Bukarester „Ankurbel“ haben die Junkowitschen und Rodostawitschen in Bulgarien ein Programm entworfen, wonach Fürst Ferdinand aus Bulgarien zu entfernen sei und die Nachkommen von der Thronfolge auszuschließen seien. Die Karagorgewitschen sollen an deren Stelle treten und eine Union mit Serbien zur Regelung der magyarischen Frage geschlossen werden. Die „Gronowits“ haben

eben war der letzte Sack hinter der Rosenhecke verschwunden, als drei Drusen aus dem Stalle traten.

Der Seidenhändler allein war noch auf der Tenne. — Mit wildem Geschrei stürzten sie hinter ihm her.

„Sollen wir schießen, Herr?“ flüsterte Murad aus der Hede.

„Nein!“ rief der Seidenhändler zurück. „Wollt Ihr uns alle verraten? Niemand schießt, wenn ich's nicht befehle! Ich will schon allein mit ihnen fertig werden.“

Ruhigen Schrittes setzte er seinen Weg fort. Erst als die drei dicht herangekommen waren, machte er Halt und drehte sich plötzlich zu ihnen um.

Die Drusen prallten zurück. Diese riesenhafte Gestalt mit dem langen Barte, dem todsicheren Gesicht und den überirdischen Glanze funkelnden Augen! Es machte einen so gewaltigen Eindruck auf sie, daß sie wie angegriffen stehen blieben und sich dann mit dem Rufe: „Der Prophet!“ zu Boden warfen.

Nach einer ganzen Weile erst wagten sie, mit scheuen Blicken zu ihm aufzuschauen. Er stand noch immer unbeweglich da, seine fürchterlichen Augen fest auf sie gerichtet. — Vorsichtig schoben sie sich mit gebuckten Köpfen am Boden rückwärts. — Dann, nachdem sie seinem unmittelbaren Bannkreis entronnen zu sein glaubten, sprangen sie auf und liefen, so schnell ihre Beine sie tragen wollten, davon, in die Stadt und hinab in den Pappelwald zu ihren Kameraden, überall die Kunde verbreitend, oben im Chan dürfe man nicht sein, dort sei ihnen der Prophet erschienen.

Mehr und mehr ausgeschmückt, machte dieses Gerücht bald die Kunde durch das ganze Drusenheer, und die Folge davon war, daß niemand in dieser Nacht mehr die obere Stadt zu betreten wagte, und daß Dscheggar die kurz zuvor gefasste Absicht, sich vor den anrückenden

der Maladetta, die vor uns lag. Pice de Sanregarde und Pice de Picade, rechts flossen die Gewässer zum Ebro, links zur Garonne, und bis zum Horizont starrte ein Meeres- und Schneegipfel hinter dem andern, weit nach Katalonien und Aragon hinein. . . Gestern hatten wir eine ähnliche Expedition nach Superbagneres und an die Pforten der Hölle, le gouffre d'enfer, in dessen Tiefen sich ein prachtvoller Wasserfall zwischen Buchen, Eichen, Kastanien und Eschen stürzt. An Wasserfällen sind die Pyrenäen den Alpen entschieden überlegen, sonst sind letztere doch imposanter. Heut' haben wir den See von Do, Felsenkessel wie der Obersee bei Berchtesgaden, aber belebt durch einen gewaltigen Wasserfall, der in ihn stürzt".

So hatte der gewaltige Mann überall, wo die Natur die Fülle ihrer bezaubernden Schönheiten entfaltet, Auge und Herz für dieselben, und selbst das unscheinbarste Pflänzchen entging seinem aufmerkamen Blicke nicht. Bekanntlich war es das Heidekraut, zu dem er eine fast schwärmerische Neigung gefaßt hatte. Auf der Fahrt von Bordeaux nach Bayonne fällt „diese von ihm geliebte Pflanze“ ihm durch die Pracht auf, in der ihre violett „purpurne Blätter“ entwickelt sind, und als er einmal in der Nähe des Schlosses Chambord Heidekraut fand, besuchte er sich, einige Proben davon der Gattin im Briefe mitzusenden. Gedenkt er der glücklichen Kindheit und der ländlichen Jugendgespielen, dann ist's ihm immer „wie Heidekraut und Wiesblumen“. Es liegt auf der Hand, daß jemand, der für das wunderbare Gesamtgefüge der Naturgenie Sinn und Verständnis besitzt, auch den Einzeldingen, mögen sie noch so unscheinbar an sich sein, Interesse entgegenbringt. So hat es Bismarck wiederholt ausgesprochen, daß er, wenn ihn nicht das Pflichtgefühl zurückhielte, seiner innersten Neigung nach, es vorziehen würde, als schlichter Landbesitzer auf seinen Gütern zu leben. Hier fühlte er sich am Herzen der Natur, und der Wald war ihm der liebste Aufenthalt bis in die letzten Lebensstage hinein. Jeder einzelne Stamm in seinem Sachsenwalde war ihm bekannt, und Oberförster Lange hatte strenge Ordre, ehe hier eine Veränderung und dergl. vorgenommen werden durfte, erst mit dem Fürsten hierüber ins Einvernehmen zu treten. Schließlich wünschte auch „der treue, deutsche Diener Kaiser Wilhelms I.“ unter dem Schutz seiner Eichen seine letzte Ruhestätte zu finden. Den Deutschen zieht es immer wieder in seine traute Waldheimat zurück, und darum sang, als Bismarck am 30. Juli 1898 seine Augen für immer geschlossen, Th. Fontane:

„Nicht in Dom oder Felsenruhm,
Er ruh' in Gottes freier Luft;
Draußen auf Berg und Halde,
Noch besser, tief, tief im Walde“.

Und wenn Deutsche im Mausoleum zu Friedrichsruh ihres größten Landmannes in stiller Trauer gedenken, dann soll ihnen diese ernste Stätte aufs neue künden, daß echtes Deutschtum und warmes Naturempfinden jederzeit zusammengehört.

Bermischtes.

In die Luft gelassen ist in Tilsit das in unmittelbarer Nähe der Schleifmühle der Schützengilde gelegene Laboratorium des physikalischen Dozenten, während dieser mit seinem Schülern Feuerwerkskörper anfertigte. Beiden gelang es, sich ins Freie zu retten, als die erste Explosion erfolgte. Trotzdem ist Herr D. fast bis zur Verbrennung, während der Götze nur einige Brandwunden an den Händen und am Kopf erhalten hatte. Als einem in der Nähe gelegenen Grundstück wurde ihnen die erste Hilfe zuteil. Vom Gesicht, den Armen und allen Seiten des Oberkörpers hing die Haut stückweise herunter. Die Wunden wurden mit Öl begossen und der Verunglückte in ein leinwandnes Tuch gehüllt, nach dem nächsten Krankenhaus gebracht. Auf welche Weise die Explosion entstanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

In dem Erbschaftsprozess der Gräfin von Spony (vorm. Prinzessin von Österreich) und ihrer Schwester, der Prinzessin Luise von Koburg gegen ihren Vater König Leopold von Belgien ist am Montag vor dem Kaiserlichen Obergericht das Verbot eröffnet worden. Die Ansprüche der Prinzessin Luise werden auf Verlangen ihrer Gläubiger geltend gemacht. Die Käuzerinnen verlangen als Erbanteil aus der Hinterlassenschaft ihrer Mutter, der verstorbenen Königin Henriette von Belgien, 20 Millionen Francs, während König Leopold nur eine Million zahlen will.

Edisons neueste Akkumulatorenbatterie. Schon stellte laut einer Newyorker Meldung der „Daily Mail“ mit, daß seine Akkumulatorenbatterie für Automobile jetzt bereit vorzukommen ist, daß sie für den praktischen Gebrauch verwendbar ist. Es hofft, mit der Fabrikation derartiger Akkumulatorenbatterien in großem Maßstab gegen Ende dieses Jahres beginnen zu können. Kürzlich wurde eine von ihm konstruierte Batterie einer strengen Probe auf ihre praktische Verwendbarkeit unterworfen. Ein Automobil, das mit einer solchen Batterie ausgerüstet war, fuhr auf dem schlechtesten Landstraßen eine Strecke von über 5000 Meilen. Dann wurde die Batterie untersucht, und es stellte sich heraus, daß sie sich in ausgezeichnetem Zustande befand.

Vom neuen Reichstag. Wie wir aus dem jüngst in Straßburg erschienenen „Karlsmarsch Deutscher Reichstag 1903“, herausgegeben von Hermann Müller, entnehmen, werden in dem jetzt gewählten Deutschen Reichstag nicht weniger als 96 jüdische resp. frühere Offiziere sitzen. Gedient haben nach eigenen Angaben 156 Abgeordnete, zuletzt 206, davon allein 113 Reichstagsmännern. An Wülgen weiß der jetzige Reichstag nur noch 77 auf. Von den Landtagsabgeordneten der verschiedenen Landtage sind 173 im Reichstage vertreten. In ihrer Wahlkreise wohnen 192 Abgeordnete, mehr als die Hälfte also außerhalb derselben. Entsprechend sind 199 Abgeordnete, katholisch 140,

mosaisch 4, konfessionslos 49. Außerdem sitzt ein Renonniert der jüdische Abgeordnete Stauffer, im Reichstag. Nur 1 Abgeordneter ist über 80 Jahre alt (von Winterfeldt-Mentha), zwei dagegen zählen erst 28 Jahre (Dr. Potthoff, Freisinnige Vereinigung, und Graberger, Zentrum), welcher zugleich das jüngste Mitglied des neuen Reichstags ist. Das auf das sorgfältigste bearbeitete Wahlsystem kostet nur 50 Pf.

Durch Amerika im Automobil fuhr Dr. Nelson Jackson aus Burlington (Vermont), der am 28. Juli in Newyork ankam, nachdem er die erste Reise durch den amerikanischen Kontinent in einem Motorwagen gemacht hatte. Dr. Jackson verließ, von einem Chauffeur begleitet, San Francisco am 28. Mai und bewältigte die ganze Strecke von 3900 englischen Meilen in 43 Tagen. Keiner der beiden Männer hat die geringste Krankheitserkrankung aufzuweisen, wenn sie auch viele Beschwerden zu erdulden hatten. Dr. Jacksons Fahrzeug, ein Gasolmotorwagen von 30 Pferdekraften und 2500 Pfund Gewicht, führte eine vollständige Ausstattung für den langen Aufenthalt im Freien mit sich, Kochgerät, Wasserbehälter, Gewehr, Angelruten, Kissen, ein Gefäß mit 19 Liter Öl und 54 Liter extra Gasol. Der Weg ging durch Kalifornien, Oregon, Idaho, Indiana, einen Teil von Pennsylvania und von dort nach Newyork via Buffalo. Eine Reise von über 3000 Meilen hatte noch nie ein Automobil zurückgelegt. Die Nachricht von ihrer Ankunft wurde vorausbestimmt, und große Menschenmengen sammelten sich zu ihrem Empfang an. Gruppen von Comboys zogen mellenweit, um den Wagen fahren zu lassen. Im nördlichen Kalifornien waren die Wege gut, aber fünf Tage mußten auf das Ueberklettern des Sierra Nevada-Gebirges verwandt werden, wo die Wege geradezu nur Fährten für das Vieh und oft von großen Felsblöcken versperrt waren, die drohende Abwärtssteigungen waren. Nur wenige Ausbesserungen waren nötig. Die Höhe der Anstiege enthält das Besondere der Luft, die Witterung, einer Wärme und des Regenlagers des Nordwestens. Sieben neue Reifen waren nötig. Die Maschine kam in gutem Zustand in Newyork an, wenn auch viel mit Schmutz und mit anderen Spuren starker Benutzung bedeckt.

Der „Herr Pastor“. In der „Tgl. Rundsch.“ erzählt ein Leser dieses Blattes: Als ich während eines Zwischenaufenthaltes meines dreijährigen Kommandos zur Artilleriebrigade bei dem Feldartillerieregiment Nr. 100 kommandiert war, fand ich bei meiner Batterie einen jungen Pastor vor, der zu der achtwöchigen Übung B als Bataillonsoffizier der Reserve eingesetzt war. Der Pastor war ein netter Mensch, der sich infolge seines angenehmen und talkvollen Wesens, sowie seiner dienlichen Tätigkeit wegen großer Achtung und Liebe bei den Mannschaften und Offizieren der Batterie erfreute. Von letzteren wurde er in und außer Dienst stets nur „Herr Pastor“ genannt. Doch wie die vollkommensten Menschen nicht fehlerfrei sind, so hatte auch unser Pastor die Schwäche der Unpässlichkeit. Schon mehrere Male hatte er dafür einen Rüssel erhalten. Als die Batterie während der Herbstübungen eines Tages früh am morgen sich auf dem Marktplatz der Ortsumkehrung zu versammelte, setzte wieder einmal der „Herr Pastor“. Schließend wurde eine heftige Diskussion fortgesetzt, um ihn zu holen. Das Quartier lag aber weit, und vor zwanzig Minuten konnte der Erwartete nicht eintreffen. So lange konnte natürlich die Batterie nicht mit dem Abmarsch warten, und so beschloß der Hauptmann einem Unteroffizier, den „Herrn Pastor“ anzuweisen, daß er schleunigst nachkommen solle. Er hatte der Batterie die „Stillschleifen“ kommandiert, um den Abmarsch einzuleiten, da er sah, daß der Pastor, von rechts hinten in schnellerem Gang auf dem schmalen Pferd mit dem hängenden Sägel herankommend, der „Herr Pastor“. Als der Reiter ankam, der mit seinem hochroten verlegenen Angesicht und in seinem ansehnlich bei der Eile nicht ganz vollendetem Anzug einen breiigen Eindruck machte, etwa auf 20 Schritte an die Batterie heran war, rief ihm der Hauptmann mit Stenogramm über die ganze Batterie hinweg zu: „Kommen Sie, Herr Pastor, die Gemeinde ist schon versammelt.“ Trotz der erkennbaren Mühsal des Kommandos „Stillschleifen“, blieb sein Auge trocken; nur der „Herr Pastor“ blieb ernst und würdevoll und wurde von diesem Augenblick an der päpstliche Soldat der ganzen Batterie.

Zwei Knaben beim Angeln ertrunken. Ein Unglücksfall ist am Montag mittag auf der Dahme unweit der Rauenischen Berge passiert. In der zwölften Stunde begaben sich die beiden achtjährigen Knaben Karl und Albert, Söhne der in Grünau wohnenden Arbeiter Nicolai und Lorenz, trotz eifriger Verbote in einem kleinen Handkahn nach den Rauenischen Bergen, um dort zu angeln. Der vorüberfahrende Dampfer „Anna“ der Groß-Höhriger Ziegeleigesellschaft sah das kleine Fahrzeug und warf es um. An eine Rettung der Knaben war insofern nicht zu denken, als ihre Körper unter die Schraube gerieten und in die Tiefe gezogen wurden. Beide fanden den Tod in den Wellen.

Einen Tag vor der Hochzeit geschrieben hat der Baarkünstler Müller in Berlin seiner Braut, der 18-jährigen Martha, Tochter der Restaurateur R.'schen Eheleute. Müller, der ein Freireisegeschäft betreibt, ist schon seit einem halben Jahre mit Fräulein Martha verlobt; dieser Tage sollte in völliger Uebereinstimmung mit den Brautleuten die Hochzeit gefeiert werden. Müller hatte bereits die Wohnung gemietet und die Eltern hatten eine gebiegene Wohnungseinrichtung gekauft, bezüglichen war der Brautwagen bestellt und die Verwandten waren zur Hochzeitsfeier geladen, die in einem Restaurant im Säben stattfinden sollte. Als am Morgen der Hochzeit bei R.'s schon frühzeitig alles mobil war, wunderte man sich, daß der Herr Brautigam so lange auf sich warten ließ. Statt seiner traf ein eingeschriebener Brief ein, in welchem Müller mit kurzen Worten erklärte, daß er sich die Sache überlegt habe, Martha solle ihm keine Schwierigkeiten machen, aus der Heirat werde auf keinen Fall etwas wer-

den. Die Eltern des Mädchens haben gegen den treulosen Brautigam sofort die Schadenersatzklage angestrengt.

Das kleine Kaliber. Es wurde bereits zu wiederholten Malen beobachtet, daß die modernen Kleinkalibrigen Geschosse selbst bei schweren Verletzungen nur in verhältnismäßig geringem Maße die Fähigkeit haben, den Verwundeten sofort zu betäuben. Sogar bei Gehirnschüssen bleiben die Verwundeten nicht selten durch längere Zeit bei Bewußtsein. Ein derartiger Fall, so berichtet das „Neue Wiener Tageblatt“, ereignete sich kürzlich in Lemberg bei dem Selbstmorde eines Soldaten. Dieser hatte in Ermangelung einer scharfen Patrone ein zylindrisches Eisenstück von der Form und Größe eines normalen Geschosses in eine mit doppelter Pulverladung versehene Trezzierpatrone geladen; dieses Geschoss jagte sich der Mann aus seinem Dienstkarabiner durch den Kopf. Das Projektil trat in der Mitte des Schusses ein, schlug die Schneidezähne aus dem Unterkiefer, durchschlug hierauf die Zungenspitze und drang durch die rückwärtige Nasenhöhle und das Keilbein in den vorderen Gehirnlappen, der durchbohrt wurde, worauf das Geschoss an der Schädeldecke wieder austrat. Der Schwerverwundete verlor das Bewußtsein nicht und vermochte sogar bei der bald nach der Tat vorgenommenen Einvernahme die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, wobei er nur durch die Verletzung der Zunge am Reden einigermaßen behindert war. Bewußtlosigkeit trat erst nach einigen Stunden ein, aus dieser erwachte der Mann nicht mehr; er erlag seiner Verletzung im Garnisonhospital nach Ablauf einer Woche.

Die Papstwahl und die Schneider in Rom. Ein römischer Korrespondent der „Post“ schreibt: „Die meist beschäftigten Menschen in Rom sind gegenwärtig die Schneider. Sie arbeiten Tag und Nacht und haben ein ganzes Heer neuer Gehilfen annehmen müssen. Es handelt sich nämlich um die Anfertigung der Trauergewänder für die vielen Geistlichen, nicht allein die italienischen, sondern auch die ausländischen, welche den Trauerfeierlichkeiten für Leo XIII. beiwohnen. Bekanntlich tragen die Kardinals rote, mit roten Borten, Knöpfen usw. besetzte Kleidung, die Trauerfarbe für sie ist indessen die violette. Der päpstliche Hofschneider Giomini hat bereits vom Kardinal-Camerlengo Dreglia den Auftrag erhalten, drei weiße Gewänder anzufertigen für den neuen Papst, welchen die Kardinals erwählen werden. Unter diesen neuen Papstgewändern befindet sich ein großes, ein mittelgroßes und ein kleines, damit eins dem Neuwählten wenigstens einigermaßen paßt. Sofort nach der Wahl begibt sich der Papst nämlich in einen eigens dazu hergerichteten Raum, um die Auswahl unter den drei Kleidern zu treffen. Was mit den nicht passenden Gewändern geschieht, konnte ich leider nicht erfahren. Sicher ist jedoch, daß Signor Giomini sich auch diese teuer genug bezahlen läßt und dieselben keineswegs zurücknimmt.“

Eine transportierte Kirche. Die Bewohner des kleinen Ortes Ober-Eichwald in Böhmen können den Fremden, der sich in ihre Gegend verirrt, vor eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges führen. Sie besitzen nämlich eine Kirche, die in Benedig gebaut und dann stückweise, in tausenden von Kisten nach Ober-Eichwald transportiert worden ist. Fürst Clary-Aldringen, der in der Gegend von Ober-Eichwald große Güter besitzt, hat den Ober-Eichwäldern zu dieser originellen Kirche verholfen. Der Fürst, der ein großer Verehrer venetianischer Baukunst ist, sah in Benedig die Kirche Madonna Dell'Orto, die wahrscheinlich von Bartolomeo Van erbaut worden ist, und war von dieser Kirche so entzückt, daß er beschloß, in Ober-Eichwald eine Kopie errichten zu lassen. Der Architekt Pietro Bigaglia in Benedig erhielt den Auftrag und ging sogleich ans Werk. Aus istrischem Kalk und Veroneser Marmor wurden die Teile der Kirche hergestellt, nummeriert, in Kisten verpackt und nach Ober-Eichwald geschickt, wo man die Kirche in der Art aufbaute, wie man eine Maschine montiert. Das Gebäude ist 55 Meter lang, der Turm 50 Meter hoch. Der Stil des venetianischen Originals ist getreu nachgeahmt worden. Nur einige kleine Abweichungen waren mit Rücksicht auf die amerikanische Transportart notwendig.

Rauchschwache Kohle. Aus München wird der „Frankf. Bzg.“ geschrieben, daß behufs Gewinnung von rauchschwacher Kohle mit Unterstützung der kgl. bayer. Ministerien des Innern und der Finanzen, sowie der Generaldirektion der bayer. Staatsbahnen ein Versuchsofen gebaut und in Betrieb gesetzt wurde. Dabei hat sich ergeben, daß die Gewinnung von derartiger rauchschwacher Kohle in ökonomischer Weise durchführbar ist, und daß nach dem angegebenen Verfahren gleichzeitig der Heizwert der Erubenlohlen um 30 bis 40 Prozent gesteigert werden kann. Das Verfahren ist sowohl auf Braunkohlen, als auch auf Steinkohlen, sowie Torf von bestimmter Beschaffenheit anwendbar, und bietet also eine Lösung der Frage der Rauchbelästigung in einfachster Weise. Gegenüber der bisher vielfach versuchten Verbrennung des Rauches, der für sich allein gar nicht brennbar ist, sondern erst mit andern Gasen gemischt oder überhitzt werden muß, um entzündbar und brennbar zu werden, ist die Gewinnung von rauchschwachen Brennstoffen, die bei einigermaßen rationellem Heizen selbst ohne allen Rauch brennen, gewiß vorzuziehen. Die Rauchverbrennungsapparate sind, wenn wirklich wirksam, nur von kurzer Dauer und manchmal auch von schädlicher Wirkung auf die Dampfessel selbst. Das angegebene Verfahren (über das man aber leider nähere Angaben nicht macht R. T.) erzielt außer der rauchschwachen, eventuell rauchlofen Verbrennung auch eine bessere Ausnutzung der Heizstoffe und größere Gleichmäßigkeit der erzeugten Hitze.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von " monatl. Kündigung " 3%
" viertelj. " " 4% } p. a.

Bareinlagen

Kirchennachrichten für Riesa.
Am 8. Sonntag nach Trin. (2. August) 1903.
Predigttext für den Hauptgottesdienst: Apokal. Besch. 8, 26-39.
Vorm. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Burtzhardt); vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Burtzhardt); nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend ebenda (Pastor Burtzhardt).
Wochenamt vom 2. August bis 9. August für Taufen und Trauungen Pastor Burtzhardt und für Beerdigungen Pastor Sachse.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinstlocale.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Kirchennachrichten von Gröbba.
Dom. 8. p. Trin. früh 8 Uhr predigt Pastor Wurm über Ap. Besch. 8, 26-39. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Panitzsch mit Jahnsdorf.
Dom. 8. p. Trin., den 2. August.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnsdorf.
Nachm. 1 Uhr Erntebefehnde in Panitzsch.

Kirchennachrichten für Weiba.
8 Sonntag nach dem Trinitatisfeste.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst

Kirchennachrichten für Glasitz und Bschalten.
Dom. 8. p. Trin.
Glaubh: Früh-Gottesdienst vorm 8 Uhr.
Bschalten: Spät-Gottesdienst vorm 10 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
Dom. 8. p. Trin. (2. August).
Vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche zu Zeithain.

Glückwunsch!
Dem Rotergehilfen **Gustav Zöllner** zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum bei der Firma J. C. Schuchardt bringen die herzlichsten Glückwünsche der seine Arbeitskollegen **M. J. M.**

Schön möbl. Zimmer
sollt zu vermieten. Zu erfragen bei der Erönd h. Bl.

Halbe Etage,
2 St., 2 K., 2 u. Bad., sofort oder 1. Oktober bezugsbar. Näheres **Schulze. 5. 1. Etg. 1.**

2 Logis
sind sofort und **2 Logis** 1. Okt. im Preise von 110-190 Mk. zu vermieten. Zu erfr. **Stroß am Stern** eine Oberkade, Et., K. und Zubehör, 1. Oktober bezugsbar, für 36 Mark zu verm. **Glaubitz Nr. 52**

1 Pferdejunge
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen **Feldstr. Nr. 15.**

Suche für 2 bis 3 Wochen ein **flottes Mädchen** oder unabhängige Frau zum Bedienen der Gäste und zur Hausarbeit. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Verkäuferin-Gesuch.
Für ein neu zu errichtendes Kaufhaus am Ploke werden per 1. resp. 15. September gesucht:
1 erste Putzarbeiterin
1 zweite Putzarbeiterin
5 Verkäuferinnen
2 Lehrlingmädchen.

Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitte sub **K. 605** an die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, fleißiges, älteres Dienstmädchen wird für 1. September gesucht. Nur mit guten Zeugnissen zu melden bei Frau Pastor **Trübensch, Reutewitz.**

Gesucht wird noch Weihen für 1. oder 15. Sept. in einen kinderlosen Haushalt, wo aber die Frau tagelöhner mit l. Geschäft tätig ist, ein älteres, erfahrenes **Mädchen,** das selbständig gut bürgerlich kocht und alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn.
Nur solche, denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich melden bei Frau **S. Jäger Weihen, Hauptmarkt.**

Ein jüngeres **Dienstmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, wird bis 1. September gesucht. Näheres **Pauscherstr. 24. im Laden.**

Kräftige Frauen und Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei **Gustav Schulze, Wärmefabrik.**
Kräftiges Mädchen, nicht unter 15 Jahren, zur Aufwartung gesucht **Wettinerstr. 27, 1. Etg.**

Tücht. Maurer
werden bei erhöhten Lohnsätzen angenommen. **Gebäude Linie.**

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 3. August stelle ich eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf.
Gröbba, am Bahnhof Riesa.
Paul Richter.

Ein panker Jungbunb ist zu verkaufen bei **Jäger, Röderau.**
Schöne Hecke sind zu verkaufen **Poppitz Nr. 9.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen blühend als Schiff in Gröbba **C. A. Schulze.**

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobshoff)
offert in allen Sorten blühend als Schiff in Riesa u. Moritz **Oscar Gantusch.**

Billiges Brennholz.
Befere von heute ab, so lange Vorrat reicht, schwaches Kiefernholz, kernige Ware, in 3,50 Mk., gegen Barzahlung nach Riesa und nahe Umgebung bis vor's Haus. Nach anderen Orten ebenfalls blühend.
Sofort bei **Röderau l. S.**
30. Juli 1903. **Emil Reibold.**

Mais, Mais, Mais
in Körnern, gerissen und feingehrotet, desgl. für Fühner und Landes **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Flechten-Seife, Dr. Ruhn's Glycerin-Schwerelmilch-Seife bei Flechten, Hautauschlägen, Miteffern, Sommerprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Ruhn.** - Ruhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier in allen Apoth., Drog. und Parf.

F. M. B. Fahrräder
sind unübertrefflich in Gang, Qualität u. Eleganz. Selbst das billigste, 85 Mk. F. M. B. Rad mit Glockenlager ist ein Meisterwerk deutscher Technik.
• Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sattel, Laternen, Glocken u. c. c. Reparaturen schnell, billig u. gut.
Friedr. M. Bernhardt,
Dresden-A., Pragerstr. 43.

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie
Aerztlich empfohlen.
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
zu Mk. 2.- Mk. 2,50 Mk. 3.- Mk. 3,50
nr. 4. L. verlässliche Käuflin in:
Riesa: **J. Z. Wilschke Nachf.**
Rüchritz: **F. P. Wilschke.**

Am 2. Septbr. **Kaiser-Parade** 10 Uhr früh
über das 12. (I. Rgl. Sächs.) Armeekorps und 4 Rgl. preussische Kavallerie-Regimenter in **Zeithain.**

Es wird unmittelbar an der Aufstellung der Regimenter und der Bataill. Güte eine offizielle Zuschauertribüne auf Anordnung des Rgl. Gen.-Kommandos erbaut. Nur nummerierte Sitzplätze.
Preise: 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk., 3. Platz 3 Mk. einschließlich Porto.
Billetverkauf nach Sitzplan durch **Baumeister Arno Zäncker, Riesa**
Telephon Nr. 137.
Verfand nur gegen Nachnahme.

Besser als eine Baderelse

Es in diesen Tagen eine Kur im **elektrophysikalischen Heilanstalt Riesa a. S., Hauptstr. 62.**
Große Erfolge durch Licht- und Farbstichbäder, Bestrahlungen, Dym- und elektrische Behandlungen u. Oscillations- und manuelle Massage, elektrische Reibmasse, elektrische Gesichtspflege. **Neu! Elektrische Loh-Tannin-Bäder. Neu!**

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir **Feinste ausgeföhrnte gelbe Schmierseife, Weiße Terpentinschmierseife, Döbelner Salmiak-Terpentin-Schmierseife, Reine gemahlene Kernseife, Seifenspähne von Kernseife bester Qualität, Prima Seifenpulver in Paketen und lose, Parfümierte Bleichseife, Minlosches Waschpulver „Lessive Phenix“, Alle Sorten Kernseifen in nur besten existierenden Qualitäten zu und unter Konkurrenzpreisen.**
Verfand ins Haus und nach auswärt's prompt!

F. W. Thomas & Sohn
Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstr. 69.

Verlobungs-Karten u. Briefe
mit und ohne Monogramm.
Grosse Auswahl. Zivile Preise.
Schnellste Lieferung.
Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.